

NACHRICHTEN

Riffigweiher bleibt gesperrt

**EMMEN** red. Das Betreten des Riffigweiher ist weiterhin verboten. Laut Mitteilung der Gemeinde sind Eisqualität und -dicke noch ungenügend. Dies haben Messungen der Seepolizei ergeben. Sollte der See doch noch freigegeben werden, wird die Gemeinde entsprechende Signalisationstafeln aufstellen.

«Rebstock» ist am besten dekoriert

**FASNACHT** hb. Bei der Prämierung der am fasnächtlichsten dekorierten Esslokale in der Stadt Luzern belegt das Restaurant Rebstock den 1. Platz. Es bewiese unter dem Motto «Voll Dschungel Fasnacht» sehr viel Fantasie, sagte Jurychef Silvio Panizza, Herausgeber des «rüudigen Fasnachtsführers» und Präsident des Vereins Bockstall, gestern. Zweitplatziert ist der «Stadtkeller» (Motto: «Moulin Rouge»), drittplatziert die «Ente» (Motto: «Wilder Westen»). Die Saure Gurke erhielt das Restaurant Fritschi, das dieses Jahr laut Panizza in Sachen Fasnacht «gar nichts zeigt».

«Fehlende Kreativität»

17 Lokale wurden von der Jury besucht. Der Jury gehörten neben Panizza die Requisiteurin des Luzerner Theaters, Daniela Erni, sowie der Luzerner Dekorateur und Werber Alfred Gut an. Gut war von den Fasnachtsdekorationen der meisten Lokale gar nicht begeistert. «Es fehlt an Kreativität, und es fehlt an Künstlern und Persönlichkeiten, die sich dafür einsetzen», sagte der Dekorateur alter Schule. Er regt einen vermehrten Austausch zwischen Wirten und interessierten Fasnachtsgestaltern an.

«Schönstes WC der Stadt»

Eine Sonderurkunde erhielt Peter Wiesner, Wirt des Restaurants Schiff, für das «schönste WC der Stadt Luzern». Dieses befindet sich in Wiesners Café La Barca Unter der Egg und ist mit Stuckaturen und einem Boudoir ausgestattet.

# Schulhäuser bleiben bestehen

**KRIENS** Es wird wieder mehr Schüler geben, sagt ein Planungsbericht. Deshalb will die Gemeinde an den bestehenden Anlagen festhalten.

STEFAN ROSCHI  
stefan.roschi@luzernerzeitung.ch

Das Gute vorweg: Auch wenn die Schülerzahlen in Kriens in den nächsten zehn Jahren ansteigen – «Notmassnahmen sind keine erforderlich». Das heisst es in der aktualisierten Schulraumplanung, die gestern von der Gemeinde veröffentlicht worden ist. Die von einem externen Büro erarbeitete Planung zeigt auf, wie sich die Schülerzahlen in den Quartieren bis 2021 entwickeln könnten. Damit die Gemeinde weiss, wo es zu viel oder zu wenig Schulraum gibt.

«Markant zu wenig Platz»

«Grundsätzlich bestätigt die aktualisierte Version die Prognosen des Berichts aus dem Jahr 2010», sagt Gemeindepräsidentin Helene Meyer-Jenni. Heisst: Die Zahl der Primarschüler nimmt bis 2021 zu, während in der Sekundarstufe ein deutlicher Rückgang eintreten wird. Meyer antwortet auf die Frage, ob Kriens zu viele Schulhäuser habe: «Ganz klar nein.» Ein Schulhaus zu schliessen, sei für den Gemeinderat denn auch keine Option – weder im Fall Gabeldingen noch im Fall Brunnmatt.

Alle sanierungsbedürftigen Schulgebäude müssten erneuert werden. Besonders, weil Kriens ab diesem Jahr den Zweijahreskindergarten anbieten müsse. «Speziell in diesem Bereich haben wir markant zu wenig Platz», so Meyer. Ein Ausbau sei unumgänglich.

Für die einzelnen Schulkreise macht der Bericht bei der Primarschule folgende Prognosen:

- **Amlehn:** Die Schülerzahl steigt von 180 auf 210 an. Das Gebäude soll ab 2013 innen saniert werden.
- **Brunnmatt:** Die Zahl der Schüler steigt stark von 140 auf rund 190 an. Somit fehlen in zehn Jahren zwei bis drei Schulzimmer. Ausweichmöglichkeiten gibt es laut Bericht keine. Weiter heisst es: «Die Bedeutung des Standorts Brunnmatt nimmt zu.» Auf eine Sanierung könne nicht verzichtet werden.



Auf Gabeldingen werden die Schüler derzeit in provisorischen Containern unterrichtet. Ihr Schulhaus soll nächstes Jahr saniert werden. Bild Jakob Ineichen

• **Feldmühle/Gabeldingen:** Im Kreis Feldmühle steigt die Schülerzahl um 30 an. Weil es im Kreis Gabeldingen einen Rückgang gibt, kann das aufgefangen werden. Der Gemeinderat schlägt vor, das momentan wegen Schäden geschlossene Gebäude Gabeldingen zu sanieren. Als Standort ist das Haus nicht zwingend notwendig, der Schulraum aber müsste bei einer Schliessung in anderen Schulanlagen angebaut werden. «Das rechtfertigt eine Sanierung», so Helene Meyer.

• **Kuonimatt:** Hier nimmt die Schülerzahl um über 100 Kinder zu und verdoppelt sich somit. Einige Klassen wer-

den künftig wohl in das Sekschulhaus Roggern gehen müssen.

• **Obernau:** Die Schülerzahl bleibt konstant. Trotzdem wird der Platz wegen neuer Anforderungen nicht reichen. Möglicherweise werden deshalb Klassen ins Sek-Schulhaus Meiersmatt 2 verlegt.

Schulkreise werden gelockert

Im Sekbereich ist genügend Raum vorhanden, da die Schülerzahlen zurückgehen. «Kirchbühl wird saniert und zum Hauptgebäude für die Sekundarstufe, während im Roggern 2 und Meiersmatt 2 vermehrt Primarklassen einquartiert werden», sagt Helene Meyer. Überhaupt werde es künftig grosse Verschubungen geben. «Schulkreise, die bisher galten, werden gelockert und angepasst.» Sekschüler würden künftig unabhängig vom Wohnort in die Schulhäuser eingeteilt.

Der Planungsbericht wird am 15. März dem Parlament vorgestellt und soll helfen, die künftigen Investitionen abzustützen. «In den nächsten Monaten macht der Gemeinderat im Zusammenhang mit der Finanzplanung 2013 eine Priorisierung der verschiedenen Schulhäuser», sagt Meyer. Zuerst seien Amlehn und Gabeldingen dran. Wegen des zurückgewiesenen Budgets 2012 wurden diese heuer zurückgestellt. Die beiden Baukredite werden in diesem Jahr beantragt. Kirchbühl und Brunnmatt sollen ab 2014 saniert werden. Für sie brauche es aber zuerst einen vom Parlament bewilligten Planungskredit.



Dokument: Den Planungsbericht Schulraum finden Sie auf: [www.luzernerzeitung.ch/bonus](http://www.luzernerzeitung.ch/bonus)

## Fusionsgegner kritisieren Plakat-Aktion als «Zupflasterung»

**EMMEN** Auf über 100 Plakaten machen Bürger Werbung für ein Ja zu Fusionsverhandlungen. Dem Forum Emmen ist die Aktion ein Dorn im Auge.

In der Wortwahl legt das Forum Emmen keine Zurückhaltung an den Tag, wenn es um die Plakataktion auf der Kühneweg-Wiese in Emmen geht: Von «Zupflasterung» und einer «illegalen Plakatierung» ist die Rede und von der Begünstigung der «Fusionsturbos» durch den Gemeinderat.

Plakatturm ohne Bewilligung?

Doch von vorne: Der Verein Emmen Go, der sich für ein Ja zu den Fusionsverhandlungen zwischen Emmen und der Stadt Luzern am 11. März starkmacht, wirbt auf der Wiese mit über 100 Plakaten, auf denen Emmen abgebildet sind, für sein Anliegen. Neben deren Plakaten sind auch ein paar wenige Transparente der Gegnerschaft auf der Wiese zu finden. Die Aktion, die am Samstag lanciert wurde (Ausgabe von gestern), ruft nun das Forum Emmen auf den Plan. Vital Burger und Mac Wijnands vom Forum Emmen wandten sich gestern in einem Schreiben an den Emmer Gemeinderat und kritisieren folgendes:

- Gemäss der Reklameverordnung des Kantons Luzern dürfen Reklamen für Wahlen und Abstimmungen von höchstens 3,5 Quadratmetern während sechs

Wochen vor und fünf Tagen nach dem Wahl- und Abstimmungstag aufgestellt werden. «Die Befürworter von Fusionsverhandlungen haben auf der Kühneweg-Wiese schon seit über sechs Monaten einen Plakatturm, für den sie keine Bewilligung eingeholt haben», regt sich Burger auf. Zudem sei der Turm mit zweimal 5 Quadratmetern Plakatafläche zu gross.

• Mit der Plakataktion von Emmen Go werde ein ungünstiges Signal ausgesendet. «Jetzt wird doch in Zukunft jeder plakatieren, wie er möchte und so viel

«Jetzt wird jeder plakatieren, wie er möchte.»

VITAL BURGER, FORUM EMMEN

er möchte», glaubt Burger. In der Gesamtheit würden die Fusionsbefürworter eine Werbefläche von über 100 Quadratmetern an einem Ort «bepflastern».

• Ausserdem werde das Orts- und Landschaftsbild verschandelt, und es «ist auffallend, dass nur die Fusionsturbos und ihre Aktionen geduldet werden. Andere Meinungen und Aktionen wurden vom Gemeinderat sofort unterbunden», heisst weiter.

Für das Forum Emmen ist klar: «Sind die Plakate nicht bis am Donnerstag entfernt, werden wir rechtliche Schritte einleiten.» Denkbar sei beispielsweise eine Strafanzeige gegen den Emmer Gemeinderat oder eine

Stimmrechtsbeschwerde beim Regierungsrat.

Plakate kosten etwa 8000 Franken

Beim Verein Emmen Go und dem zuständigen Emmer Gemeinderat Josef Schmidli ist das Erstaunen über die massive Kritik gross. Jürg Meyer, CVP-Kantonsrat und Sprecher von Emmen Go: «Wir haben seinerzeit beim Eigentümer der Wiese, der Schmid Immobilien AG, die Genehmigung für die Nutzung der Wiese eingeholt und bei der Gemeinde Emmen die Bewilligung für die temporäre Reklame am Turm.» Man habe sich also nach beiden Seiten hin abgesichert.

Die Plakataktion, die aus dem Vereinsbudget berappt werde, koste gut 8000 Franken, schätzt Meyer. Zum Turm meint er: «Der steht tatsächlich schon über ein halbes Jahr. Allerdings wurden Plakate nur jeweils während der bewilligten Zeit angebracht.» Von einer Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbildes könne keine Rede sein. «Es handelt sich nur um eine temporäre Aktion.» Gemeinderat Josef Schmidli ergänzt: «Schon für andere Abstimmungs- und Wahlkämpfe wurde die Kühneweg-Wiese intensiv genutzt.» Und zum Vorwurf, der Gemeinderat begünstige eine Seite, meint er: «Das stimmt so nicht. Bisher wurde der Gemeinderat in der Sache noch gar nie mit Plakataktionen der Gegner konfrontiert.» Falls auch die Gegnerschaft zusätzliche Plakate aufhängen möchte, stehe ihnen dies frei.

NOÉMIE SCHAFFROTH  
noemie.schaffroth@luzernerzeitung.ch

## Piraten und Vampire bevölkern das Dörfli



Die Guuggenmusig Zwätschgewöger mit dem Motto «Van Helsing».

Bild Max Rüetschi

**DIERIKON** Trotz Kälte – der Umzug lockte viele an. Sie bekamen einiges zu sehen.

red. In Dierikon ist das Fasnachtsvirus schon voll ausgebrochen. Beim grossen Umzug am Sonntagmittag waren insgesamt 19 Sujets zu bestaunen. Passend zum Motto «Seefahrt» der diesjährigen Dörfli-Fasnacht waren Piraten und Kapitäne unterwegs. Aber auch Vampire, Kopfgeldjäger und sogar Eisprinzen bevölkerten das Dörfli.

Etwa 1000 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten trotz eisiger Kälte den Umzug – das sind gleich viele wie in den vergangenen Jahren. «Das zeigt, dass unsere Fasnacht bei den Leuten ankommt», freute sich Max Hess, Präsident der Dörfli-Zunft Dierikon. Diese hat die Dörfli-Fasnacht zusammen mit der Guuggenmusig Schlitzzügler durchgeführt.



Umzug: Mehr Bilder vom Fasnachtsumzug finden Sie unter [www.luzernerzeitung.ch/bonus](http://www.luzernerzeitung.ch/bonus)